
Classroom Management

Anna Haep

Vertretung von Prof. Dr. Gisela Steins

Bildungswissenschaften

Master of Education

Allgemeine Psychologie und Sozialpsychologie

Überblick

- I. Einführung
- II. Im Klassenzimmer
- III. Grundlagen des Unterrichtens in der Klasse
- IV. Wenn Interventionen notwendig sind

III. Grundlagen des Unterrichts in der Klasse

1. Selbsttechnologien
2. Wahrnehmen, Bewerten und die Folgen
3. Herstellbare entwicklungsunterstützende Bedingungen
4. Physikalische Dimensionen im Klassenzimmer
5. Die Klasse als Gruppe verstehen

III 2. Wahrnehmen, Bewerten und die Folgen

- Beispiele für selektives Wahrnehmen
- Prinzipien sozialer Wahrnehmung
- Beispiele für zentrale Merkmale und ihre Folgen
- Folgen selektiver Wahrnehmung
- Umgang mit selektiver Wahrnehmung

Beispiele für selektives Wahrnehmen

Prinzipien sozialer Wahrnehmung

Kategorisierungsprozesse

■ Funktionen

- Reduzierung von Komplexität
 - Biologisch notwendig
 - Kulturell motiviert

■ Prozess

- Selektion
 - Zentrale Merkmale
- Inferenz

Selektion

- Von allen gegebenen und zugänglichen Reizen wird nur ein kleiner Teil beachtet und verarbeitet
- Zentrale Merkmale werden besonders schnell und zugänglich verarbeitet.

Zentrale Merkmale

- Attraktivität
- Sympathie
- Geschlecht
- Ethnizität
- Alter
- Intelligenz
- ...

Inferenz

- Man geht über die tatsächlich gegebene Information hinaus
- Unbewusst werden Schlußfolgerungen auf weitere nicht beobachtbare und noch nicht beobachtete Eigenschaften des Wahrnehmungsobjektes gezogen.

Folgen von Inferenzen

Implizite Persönlichkeitstheorien



theoriekonsistentes Verhalten



selbsterfüllende Prophezeiungen

Beispiele für zentrale Merkmale und ihre Folgen

Sympathie

- Appetenz-Vermeidungsverhalten
 - Dauer des Blickkontaktes
 - Räumliche Distanz
 - Dauer der Kommunikationssequenzen

- Wahrnehmung von Erfolg und Mißerfolg
 - Annahme persönlicher Ursachen
 - Annahme situationaler oder zufälliger Ursachen

Was ist schön?

Proportionen

Gesicht

Schlankheit

Schönheitsstereotyp

Wer schön ist, der ist gut!

- positivere Eigenschaften zugeschrieben
- größere Kompetenzen
- Werden stärker und häufiger begehrt

Freundliche Reaktionen anderer	Baby H		Baby W	
	+	-	+	-
<i>Pro Tag</i>	10	3	5	3
<i>Pro Monat</i>	300	90	150	90
<i>Pro Jahr</i>	3650	1095	1825	1095
<i>10 Jahre</i>	36500	10950	18250	10950
<i>Insgesamt Anzahl freundlicher Reaktionen nach zehn Jahren</i>	25550		7300	

Geschlecht

(1) Stereotype im Physik- und Mathematikunterricht

- Implizite Theorien von Mathematik- und Physiklehrkräften an Gymnasien zu geschlechtsspezifischer Begabung und Motivation.
- Wer ist begabter? Jungen oder Mädchen?
- 26,5 % der Mathematik- und 30,4 % der Physiklehrkräfte hielten die Jungen für begabter.
- Alle anderen hielten Mädchen und Jungen für gleich begabt.
- Keine hielt Mädchen für begabter.
 - Ziegler

Welche Studienfächer sind für Mädchen bzw. Jungen geeigneter?

- Grundschullehramt
- Medizin
- Mathematik
- Jura
- Philosophie
- Sprachwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften
- Physik
- Maschinenbau

- Mädchen:
 - 1. Grundschullehramt
 - 2. Sprachwissenschaften
- Jungen:
 - 1. Maschinenbau
 - 2. Physik

Schlussfolgerung

- ...“ ein signifikanter Anteil der Lehrkräfte neigt nach wie vor geschlechtsbezogenen Auffassungen zu“
 - (Ziegler, 1998, S. 217; siehe auch: Hannover 2010)

Kiezdeutsch

- ISCHWÖR
 - WIRKLISCH
 - LASSMA
 - MUSSTU
- Heike Wiese (2012).
Kiezdeutsch. Ein neuer
Dialekt entsteht.
München: C.H. Beck.

Monolingualer Habitus

- Welche positiven
Eigenschaften auch immer
in einer Gesellschaft
geschätzt werden: Von
manchen Sprecher/inne/n
wird geglaubt, dass sie
diese in größerem Umfang
besitzen, als tatsächlich der
Fall ist, einfach weil sie die
>richtige Sprechweise>
haben.
- Richard Hudson in Wiese
2012, S. 172

Folgen selektiver Wahrnehmung

-
- Selbsterfüllende Prophezeiungen werden auf beiden Seiten wahrscheinlich
 - Selbstkonzeptbildung auf Seite Heranwachsender wird beeinflusst:
 - Golem Effekt
 - Matthäus Effekt

Stereotype Threat

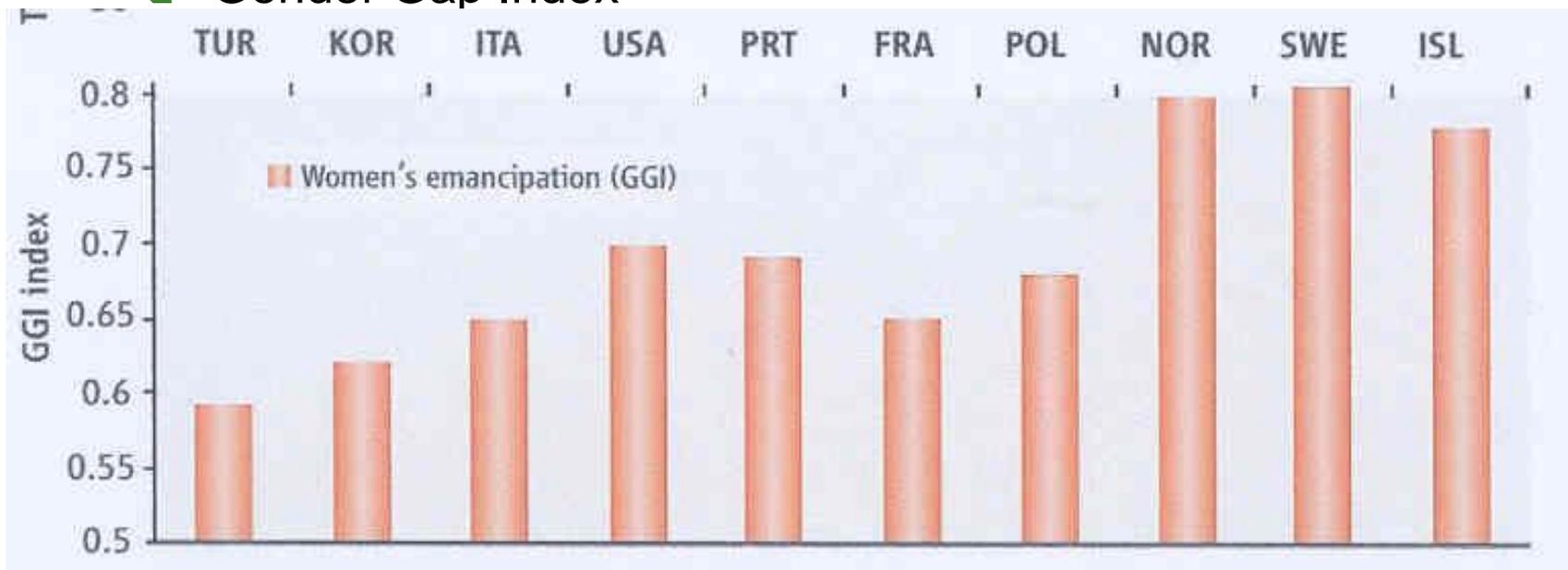
- Personen, die Stereotype verinnerlicht haben, handeln in Stresssituationen danach, wenn diese Stereotype aktiviert sind.

- (Hirnstein & Hausmann, Hannover; in Steins, 2010)

- Mit Stereotypen besetzte Kompetenzbereiche
 - Mathematische Fertigkeiten
 - Sprachliche Kompetenzen

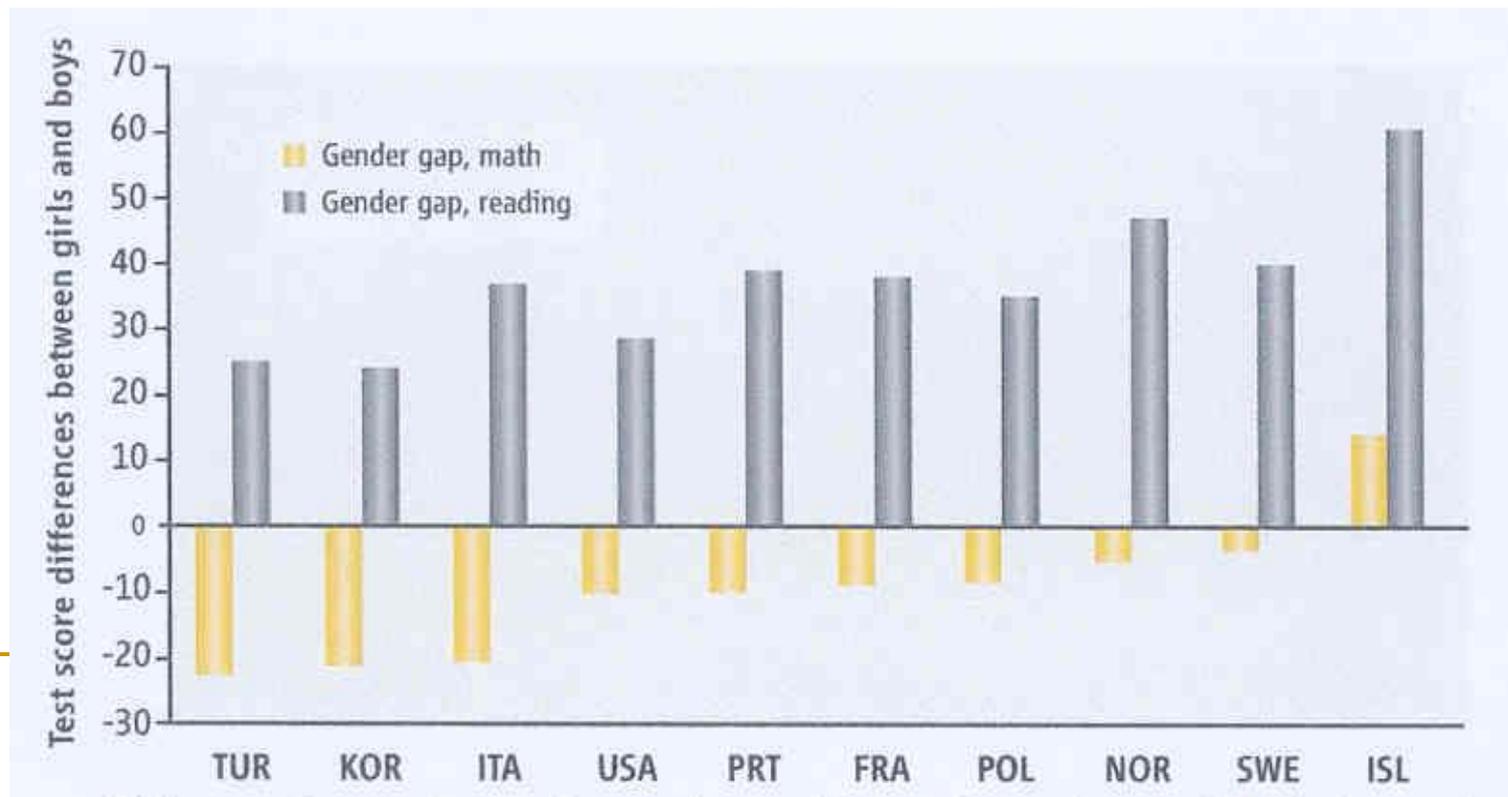
Geschlechtergerechtigkeit

- Das Augenmerk, das eine Gesellschaft darauf richtet, dass die Entwicklungsmöglichkeiten eines Individuums nicht durch seine Geschlechtszugehörigkeit tangiert werden.
 - Gender Gap Index



Zusammenhang mit dem Erwerb grundlegender Kompetenzen

- Mathematische Kompetenzen
- Lese- und Schreibkompetenzen



Umgang mit selektiver Wahrnehmung

Überprüfungsregeln

- ❑ 1. Identifizierung: Welche Stereotype habe ich über zentrale Merkmale von Personen?
- ❑ 2. Realitätstestung: Auf welcher empirischen Basis basieren meine Auffassungen?
- ❑ 3. Realitätsanpassung: Welches Merkmal ist für das jeweilige Individuum wirklich entscheidend?

Genderkompetenz

- Wissen um Geschlechterverhältnisse
- Reflexion der eigenen Geschlechterrolle
- Praktische Handlungskompetenz
 - Vgl. Übung

Vorbereitung/Nachbereitung

- **Begleitlektüre Band I**

- **Seiten 61-82**

- **Personenwahrnehmung**

- **Seiten 279-284**

- **Geschlechtergerechte Didaktik**

- **Begleitlektüre Band II**

- **Seiten 83 – 100**

- **Wahrnehmen, Bewerten und die Folgen**

Es folgt...

- ... nun die Auseinandersetzung mit ausgewählten entwicklungsförderlichen Maßnahmen, die vertiefen, wie gerechtes Verhalten einigermaßen möglich sein kann und wie Schüler/innen ermutigt werden können...